

Anregungen zu einem verantwortlichen seelsorgerlichen Umgang mit emotional aufgeladenen Theorien zum aktuellen Zeitgeschehen („Verschwörungstheorien“)

In den letzten Wochen während der Corona Pandemie 2020 tauchen über verschiedene digitale und analoge Medien immer häufiger Theoriebildungen auf, die versuchen, das aktuelle Zeitgeschehen zu bewerten und Menschen zu bestimmten Meinungen oder Verhaltensweisen zu motivieren.

Dabei handelt es sich nicht immer um demokratisch orientierte Verfasser, die ihre Meinung dem öffentlichen Diskurs zur Verfügung stellen möchten, damit sich die komplexe Lage während der Krisenzeit in einem dialogischen Prozess weiterentwickeln kann (z.B. wenn wir kontrovers darüber sprechen, wie Bürgerrechte und Gesundheitsschutz gegeneinander abgewogen werden sollten). Vielmehr treten in den verschiedenen Audio-, Video- und Printbotschaften Sprecher auf, die sich selbst als maßgeblich darstellen und keine offene Auseinandersetzung mit verschiedenen Meinungen suchen, sondern Anhänger für ihre Theorie gewinnen möchten.

Es ist zu allen Zeiten der Menschheit so gewesen, dass solche Protagonisten aufgetreten sind. Das ist an sich nicht unbedingt bedenklich. Allerdings ist es immer herausfordernd, weil die Zuhörer oder Leser durch das teils massive Auftreten der Sprecher und Schreibenden verunsichert und in ihrer Meinung und ihren Verhaltensweisen bedrängt werden. Wenn zur Unterstützung der vorgestellten Verschwörungstheorien Bibelstellen herangezogen oder geistliche Autorität ins Spiel gebracht werden, kann die Verunsicherung auch den Glaubensbereich erfassen.

Als IGNIS Akademie möchten wir unsere Kursteilnehmer und Klienten unterstützen, einen mündigen und mutigen Umgang mit solchen Theorien und Sprechern zu finden.

1. Grundlegende Gedanken und Überlegungen

Leiterschaft: Wenn eine Situation wie die aktuelle Pandemie auftritt, ist ein großer Teil der betroffenen Menschen verunsichert, weil wir weder auf Erfahrungen zurückgreifen, (wir haben noch nichts wirklich Vergleichbares erlebt), noch einfach unseren Sinneseindrücken vertrauen können (der Virus ist für uns nicht sichtbar). Umso wichtiger sind in solchen Zeiten Verantwortungsträger. Die Menschen kommen mit ihren Fragen und ihrer Verunsicherung und suchen Orientierung. Hilfreich sind dann diejenigen Leiter und Ratgeber, die zugeben können: „Wir wissen vieles nicht, müssen auf Experten hören und ganz vielfältige Informationen und Interessen gegeneinander abwägen. Jeder von uns muss einschätzen, ob in der konkreten Situation eher Mut oder eher Vorsicht sinnvoll ist. Wir werden Fehler machen und diese rückblickend eingestehen. Auch Kritik ist uns willkommen, weil sie uns herausfordert, unser Handeln immer wieder zu überprüfen.“ Unser Verständnis von Leitung setzt ganz grundsätzlich voraus, dass ein Verantwortlicher sich in einer Krise für die ihm anvertrauten Menschen einsetzt und nicht seinen eigenen Vorteil sucht.

Information und Desinformation („Wahrheit“ und „Lüge“): in einer ungewöhnlichen und auf allen Ebenen (geistlich, biologisch, psychisch, sozial und ökonomisch) komplexen Lage gibt es keine einfachen Antworten und Anweisungen, so sehr wir uns das vielleicht wünschen würden. Wer auch immer sagt: „Man muss doch nur einfach ...“ greift in einer solchen Lage zu kurz und gefährdet solche, die auf ihn hören. Natürlich gibt es besonders in Krisenzeiten diese große

Sehnsucht danach, wieder Überblick und Sicherheit zu gewinnen. Dann sind alle herausgefordert, die Überblick und Sicherheit geben können, dies differenziert und ausgewogen zu tun. Alle Informationen, die Verantwortliche weitergeben, sollten einige grundlegende Merkmale aufweisen:

- Seriöse Informationen lassen sich zu ihren Quellen zurückverfolgen, anonym produzierte Informationen sollten nicht weitergegeben oder deutlich in der Anonymität der Urheberschaft gekennzeichnet werden.
- Seriöse Informationen diffamieren niemanden und attackieren Menschen mit anderen Standpunkten oder Meinungen nicht.
- Seriöse Informationen versuchen nicht, zusätzlich emotionalen Druck zu erzeugen oder die Adressaten durch Manipulation in eine bestimmte Richtung zu drängen.
- Seriöse Informationen versuchen, den Adressaten zu motivieren, sich selbst weiter zu informieren und sich eine eigene Meinung zu bilden.
- Seriöse Informationen gehen mit Berichterstattungen über schwierige oder emotional belastende Umstände sachlich um und versuchen sowohl die Beteiligten, als auch die Adressaten in ihrer Würde schützen (z.B. indem die Bilder und Daten so gesetzt werden, dass die Privatsphäre geschützt bleiben und Sensationslust kein Vorschub geleistet wird.)

Besonders in Krisensituationen tauchen oft Verschwörungstheorien oder Erlösungsbotschaften auf. Sie erfüllen die beschriebenen Kriterien meist nicht. Vielmehr nutzen die Autoren und Sprecher die Situation aus, dass in komplexen Situationen der Adressat nicht die zeitlichen, intellektuellen oder technischen Möglichkeiten hat, die vorliegenden Behauptungen zu überprüfen. Teils korrekte, teils verdrehte Fakten werden in unzulässiger und suggestiver Weise miteinander verknüpft und leiten zu Theorien und Verhaltens- oder Denkaufforderungen, die Menschen verunsichern, in emotionale Aufregung versetzen und / oder zu bestimmten Verhaltensweisen (z.B. bestimmten Protestformen oder Kaufverhalten) auffordern, die nicht selten den Interessen des Autors dienen.

Bescheidenheit und Verantwortung: Neben der Qualität der Information ist auch wichtig, mit welcher Haltung der Informationsgeber auftritt. Hilfreich wäre es, wenn er oder sie sich seiner Verantwortung und seiner Begrenztheit bewusst ist und die Information entsprechend formuliert und positioniert. Wenn der Autor allerdings sich selbst eine unbegrenzte Deutungshoheit („nur ich kann das wissen oder beurteilen“) zuspricht oder sich falsche oder irreführende Legitimationen gibt (z.B. durch Angabe falscher Expertisen oder die Bezugnahme auf spirituelle Quellen), setzt er seine Leser und Zuhörer unter Druck. Dann geht es nicht darum, die Adressaten zu ermutigen oder zu unterstützen, sich selbst eine Meinung zu bilden (auch wenn es vordergründig anders behauptet wird). Vielmehr dient die Botschaft dann dazu, den anderen in eine Meinung oder Verhaltensweise hineinzudrängen.

Autoren, Sprecher und andere einflussnehmende Personen stehen – auch vor Gott – in der Verantwortung, dass sie gut überlegen, welche Auswirkungen ihre Botschaften haben und diese entsprechend gestalten. Ermutigt meine Botschaft andere, ihre besten Seiten zu entwickeln, sich liebevoll und verantwortlich zu verhalten oder fördert sie letztendlich Misstrauen, Angst und Ellenbogenmentalität?

Liebe und Hass: Für uns als Organisation mit einer christlichen Ausrichtung ist die Haltung gegenüber Menschen, Gott und Welt sehr zentral. Wenn wir Informationen vermitteln, ist es uns wichtig, dass die transportierte Botschaft eine der Liebe ist. Es geht dabei nicht um falsche Harmonie oder eine Tabuisierung von Kritik, sondern darum, dass die weitergegebenen Anregungen

den Zuhörer inspirieren, einen Blick der Liebe auf Menschen zu entwickeln oder zu vertiefen: zu den Menschen allgemein, zu Verantwortungsträgern und zu denen, die in der jeweiligen Situation eine besondere Last zu stemmen haben (wie in der aktuellen Situation die Gesundheitsdienste, Läden, Paketboten etc.). Auch bei kritischen und kontroversen Äußerungen muss die Liebe im Vordergrund stehen und nicht ein Hass, der Personen, ganze Personengruppen oder gar Volksgruppen verunglimpft. Ausdrücklich distanzieren wir uns von antisemitischen Aussagen, die Juden als Schuldige oder Verursacher von Krisen diffamieren. Hier sehen wir uns in der geistlichen Verantwortung, uns an die Seite des jüdischen Volkes zu stellen und gegen Judenfeindlichkeit unsere Stimme zu erheben.

2. Seelsorgerliche Ansätze

Aus diesen Ausführungen können folgende seelsorgerlichen oder beratenden Hilfestellungen resultieren für Menschen, die Mühe haben, mit schwierigen Botschaften umzugehen:

1. Infos selbst prüfen Wir möchten unsere Teilnehmer und Klienten ermutigen,
 - Inhalte von Artikeln, Videos oder Podcasts selbst zu prüfen, ob sie die oben genannten Qualitätsmerkmale erfüllen
 - zu lernen, gute Informationsquellen von schlechten zu unterscheiden
 - sich sinnvolle Wege der Informationsbeschaffung anzueignen
 - verschiedene Quellen zu vergleichen
 - mit anderen darüber in Austausch treten
 - Quellen unterschiedlicher politischer oder weltanschaulicher Richtungen in die Informationsgewinnung einbeziehen
2. Biblische Infos suchen Als Christen können wir unsere Gesprächspartner einladen, selbst nachzuschauen, welche biblischen Informationen es zu einem Thema gibt. Dazu können wir ihnen die Grundlagen einer sinnvollen Arbeit mit dem Bibeltext (Hermeneutik, Betrachtung des Kontextes, Verwendung von Nachschlagewerken und Lexika) vermitteln, um ihnen zu helfen, sich eine eigene Position in Kontakt mit dem Wort Gottes zu erarbeiten. Das ist umso wichtiger, wenn die „Verschwörungs“-Botschaft Bibeltexte verwendet oder sich scheinbar auf die Bibel beruft. Es könnte auch wichtig sein, mit Klienten und Teilnehmern theologisch strittige Themen zu besprechen und sie ggf. zu ermutigen, kontroverse Meinungen stehen lassen zu können.
3. Konstruktive Beiträge zum politischen Diskurs Es ist uns wichtig, unsere Teilnehmer und Klienten zu ermutigen, sich entsprechend ihrer Fähigkeiten am demokratischen Prozess in der Gesellschaft zu beteiligen. Verschwörungstheorien greifen oft wichtige gesellschaftliche Fragen auf und geben verkürzte Antworten. An dieser Stelle können Christen, die sich sinnvoll auseinandersetzen, wichtige Beiträge zum gesellschaftlichen Diskurs leisten (z.B. indem wir unsere Erkenntnisse auf angemessene, wertschätzende und liebevolle Weise weitergeben, gewaltfrei demonstrieren oder an unserem Arbeitsplatz oder unserer Familie mithelfen, dass sich Prozesse positiv entwickeln).
4. Gute Balance finden Berater und Seminarleiter können ihre Gesprächspartner anregen,
 - eine gute Gewichtung zu finden, wieviel Zeit sie darin investieren, Informationen nachzugehen und sinnvolle Inhalte zu übernehmen

- innerlich auch wieder Abstand zu nehmen und nicht in einen zeit- und energieraubenden Kampf um die Wahrheit einzusteigen
 - gemeinsam zu überlegen, was aktuell unterstützen kann und wie eine gefährdete innere Stabilität wieder gestärkt wird
5. Persönliche Gottesbeziehung fördern Es ist uns ein Anliegen, unsere Klienten und Teilnehmer in eine eigenständige und mündige Begegnung mit Gott zu begleiten. Wir möchten sie gerne ermutigen, selbst mit Gott über ihre Fragen und Ängste zu sprechen und zu erleben, dass Gott an vielen (wenn auch nicht an allen) Stellen gerne Antworten gibt und seine Herzensanliegen sichtbar macht. Besonders der Trost und die Ermutigung Gottes in schwierigen Zeiten ist eine große Hilfe und sollte in Seminaren und Beratungsgesprächen gefördert werden.
 6. Aufmerksamkeit gut fokussieren In Krisenzeiten muss sich natürlich jeder (zumindest minimal) immer wieder informieren. Allerdings ist es hilfreich, wenn Menschen darin unterstützt werden, ihre Aufmerksamkeit nicht nur auf die Belastungsaspekte einer Situation zu richten, sondern auch die Ressourcen und Resilienz-Faktoren in den Blick zu nehmen. Es ist wichtig, dass wir besonders in schwierigen Zeiten immer wieder positive Informationen und ermutigende Impulse in unser Leben einbeziehen. Gott selbst lädt uns immer wieder ein, uns auf ihn und seine Möglichkeiten zu fokussieren und bei ihm zur Ruhe zu kommen. Lasst uns das immer wieder in den Blick nehmen und auch unsere Ratsuchenden und Teilnehmer dazu ermutigen!
 7. Gott vertrauen Wenn ich neu von der Richtigkeit einer Verschwörungstheorie überzeugt werde, erlebe ich das ähnlich wie eine Bekehrung: Es ist ein Aha-Erlebnis, endlich habe ich es durchschaut, ich bin von der Unsicherheit befreit und finde in der neuen Information Halt. Wenn ich bekehrt bin zum lebendigen liebevollen befreienden Gott und dankbar diese Liebe erlebe, verliert jede Verschwörungstheorie ihre Stoßkraft. Jesus hatte mitten unter seinen Jüngern sozusagen einen ‚Verschwörer‘, nämlich Judas, und nach dem Zeugnis der Evangelien wusste er das im Voraus: Trotzdem hat er bis zum Schluss sich bemüht, Judas zu halten und zu gewinnen und noch wichtiger: Er hat sich so verhalten, dass keiner der anderen Jünger misstrauisch gegenüber Judas wurde, obwohl in diesem Fall das Misstrauen ja berechtigt gewesen wäre. Im Lukasevangelium Kapitel 21 finden wir eine lange Passage mit der Schilderung von verschiedensten Endzeitschrecken, von denen etliche mit heute Erlebbarem übereinstimmen Im Vers 28 wird dann gesagt, welche Haltung wir diesen Schrecken gegenüber einnehmen sollen: „Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“ (Luther 2017). Solch eine auf Gottes heilsamen Plan mit uns vertrauende Haltung, wünschen wir allen Christen, unabhängig davon, wie wir das Zeitgeschehen interpretieren.

Autoren: Friedemann Alsdorf, Monika Hess, Joachim Kristahn, Katrin Kroll, Wolfram Soldan